

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1934**

180 (4.8.1934) Beilage zum Landboten

# Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Beilage zum Landboten (Einsheimer Zeitung)

## Landwirtschaft

### Stoppelfruchtbau unter neuen Gesichtspunkten

Früh abgeerntete Felder werden noch zur Gewinnung von Viehfutter für den Herbst herangezogen. Konnte man bisher, sobald die Weiden knapp wurden, und auch das Mähgrünfutter nachließ, in praktisch beliebiger Menge Oelkuchen hinzukaufen, um die saisonmäßig guten Milchpreise des Spätsommers und Frühherbstes, auszunutzen, so entfällt diese Möglichkeit heute mehr und mehr.

Um einen Ersatz zu schaffen, sind freiverdende Felder sofort mit einer Stoppelfrucht zu bejäten, die mindestens noch Weidewetter, bei zeitiger Aussaat und leidlich günstigem Wetter auch noch Mähewetter liefert. Daneben verleiht solche dem Boden für den Rest des Jahres eine Schattengare und führen mit Wurzeln und den Resten der oberirdischen Masse neuen Humus zu.

In erster Linie ist dabei an Leguminosen zu denken, Wicken, Beluschken, kleinkörnige Futtererbsen und auch noch an Pferdebohnen. Nach früh räumendem Klee, nach zweijährigem Klee, aber auch nach Winter-Gerste und zeitig räumendem Roggen ist ein solcher Anbau mit Erfolg möglich. Er setzt allerdings, wie jede Frucht, eine ordentliche Bodenvorbereitung, insbesondere der obersten Bodenschichten voraus. Dazu ist bei erwähnten Stoppelfrüchten unter den meisten Verhältnissen auch eine Kalkzufuhr zu zählen. Von sonstiger mineralischer Düngung wird bei den Stoppelfrüchten zumeist abgesehen, da ja kein Kornanatz mehr erwartet wird. Der schnellen und ungehinderten Entwicklung der Stoppelfrüchten, insbesondere der Knöllchenbildung an den Wurzeln, dient aber der auf die Stoppelfurche gestreute Kalk von feiner Mahlung in hohem Grade. Fehlt er, so unterbleibt die Knöllchenbildung, und statt eines flotten Wachstums kümmern die Pflanzen auch bei günstigem Wetter. Die um diese Jahreszeit bequeme Einbringungsmöglichkeit für den Kalk garantiert außerdem eine gute Vermischung mit dem Boden, so daß auch die Nachfrüchte noch alle Vorteile der Entfäuerung genießen.

Von Nichtleguminosen kommen als Stoppelfrüchte vornehmlich in Frage der rasch wachsende, schnell den Boden bedeckende und selbst bei relativ später Aussaat noch einen vollen Grünschnitt liefernde weiße Senf, ferner Raps und Rübsen. Sie geben zwar meist nur noch Weidewetter, beschatten aber den Boden dicht und bringen mit ihren Wurzeln erheblich in die Tiefe. Mit Rapsensaat vergleichbar ist diejenige von Stoppelfrüchten, die im günstigen Spätsommer neben dem Blatt oft noch erstaunlich hohe Erträge an Wurzeln bringen. Dies ist selbst nach ziemlich spät räumendem Roggen der Fall. Alle diese Früchte haben den Vorteil einer sehr billigen Einsaat, je Hektar genügen schon wenige kg. Alle verlangen wegen ihrer Feinjamigkeit aber auch gute Eggearbeit vor dem Aus säen, ob dies nun als Drill- oder Handsaat ausgeführt wird. Ferner wird ein in der oberen Keimschicht entfäuerter Boden verlangt. Man wird deshalb den Kalk nach dem Stürzen der Stoppeln geben, ihn mit dem Eggen ohne besonderen Arbeitsaufwand in die oberste Krümme einmischen, so daß er der keimenden Pflanze unmittelbar zur Verfügung steht.

## Obst- und Gartenbau

### Der August ist die beste Zeit zum Veredeln aufs schlafende Auge

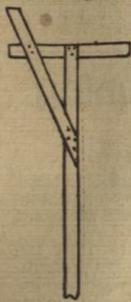
Dies gilt nicht nur für Rosen, sondern auch für Äpfel, Birnen und Kirschen, sowie Pflaumen. Der T-Schnitt wird mit einem besonders dazu konstruierten Messer, dem sogenannten Dülkermesser (s. Abb.) ausgeführt. Das eingesehete Edelauge wird durch Wast verbunden (s. Abb.). Vorteilhaft wird dabei der Verband von unten nach oben gewickelt. Gutes Baumwachstum dichtet dann noch alles hinreichend ab. Unbedingt nötig ist letzteres bei dieser Art der Veredlung nicht. Die Rinde der Unterlage soll sich leicht lösen. Der T-Schnitt wird unmittelbar über dem Boden ausgeführt, auch am frei gelegten Wurzelhals (z. B. Buschrosen). Rosen- und Beerenhochstämme veredelt man in einer Höhe von 80 cm — 1,50 m. Dabei werden vorteilhaft zwei Augen gegenüberliegend eingeseht. Beim Einsetzen nur eines Auges bevorzugt man die Nordwestseite. Am besten sind zum Veredeln die frühen Vormittags- oder Nachmittagsstunden geeignet, ebenso trübes Wetter. Nach zwei Wochen ist das Auge meist angewachsen, und der Blattstiel fällt ab.

Die Okulation oder das sogenannte „Neugeln“ hat den Vorteil, daß das Verfahren nicht nur sehr einfach, sondern auch ebenso sicher ist. Es entsteht nur eine kleine Wunde. Wildling und Edling verwaschen schnell und sicher. Beim Veredeln auf das treibende Auge — das im Frühjahr und Vorfrühling vorgenommen wird — treibt das Auge noch im Laufe des Sommers. Vielfach ist dann bis zum Winter der Trieb noch nicht hinreichend verholzt und fällt dann der Kälte zum Opfer. Darum ist beim Okulieren der Herbst vorzuziehen. Hier treibt das Edelauge erst im nächsten Frühjahr, was aus genannten Gründen ein großer Vorteil ist.

### Der Garten im August

Im August steht der Garten auf der Höhe. Es gibt reichlich Gemüse, das Frühobst reift. Der Blütenfior der Rosen, Dahlien und anderer Sommerblumen erfreut das Auge. Der Gärtner rastet aber nicht, denn es gilt weiterhin für die nötigen Wintervorräte zu sorgen. Jeder muß seine ganze Kraft einsetzen, um aus der ihm anvertrauten Scholle Höchsterrträge herauszuwirtschaften.

Die Obst-ernte ist in vollem Gange. Die Früchte sollen dabei die richtige Reife haben. So darf Kernobst nicht zu früh, Steinobst nicht zu spät geerntet werden. Pflirsche müssen besonders pfleglich beim Pflücken behandelt werden, damit sie keine Druckstellen aufweisen. Kommt das Obst auf den Markt, so ist ein Sortieren nach Qualitäten angebracht. Außerdem wirbt eine ansprechende Verpackung für guten Absatz.



Reich behangene Bäume bedürfen einer hinreichenden Stütze, da sonst die Äste brechen. Eine praktische Obststütze aus Dachlatten zeigt nebenstehende Abbildung. Ein Polstern des waghrechten Lattenstückes mit Sackleinen verhindert das Durchscheuern der Rinde sowie Druckstellen. Muß zur Ernte ein Baum bestiegen werden, dann ist größte Vorsicht geboten, um Beschädigungen der Rinde zu vermeiden. Allgemein muß bei der Obsternte mehr auf Schonung des nächstjährigen Fruchtholzes geachtet werden, um nicht jetzt schon die kommenden Erträge zu schmälern. — Frisch gepflanzte Bäume und Spalierobst bedürfen reichlicher Bewässerung. — Altes Holz von Pflirschen, das in diesem Jahre nicht getrieben hat, wird ausgeknitten. Die Wunden können dann bis zum Winter noch heilen. — Zapfen, an die Verlängerungen und Edelreiser angeheftet waren, sind nun überflüssig und können vorsichtig entfernt werden. — Beim Steinobst verbrennt man alle kranken Früchte, um der Monilia Herr zu werden. — Nußbäume werden im August ausgeputzt und verjüngt. — Um gute Belieferung zu sichern, sind schon jetzt die Bestellungen für die Herbst- und Frühjahrspflanzungen angebracht. — Sind an Kirchbäumen die Frühjahrsveredlungen nicht angegangen oder späterhin abgehorben, so kann das Okulieren aufs schlafende Auge jetzt Ersatz schaffen. — Der Boden unter den Bäumen wird weiterhin offen und frei von Unkraut gehalten.

Im Gemüsegarten gibt es reiche Ernte. Der Gärtner aber denkt weiter und sorgt durch Säen und Pflanzen für den Winterbedarf. Ueppig wachsende Triebe der Tomaten werden aufgebunden, junge Triebe aus den Blattachsen ausgebrochen. Das Laubwerk soll den Tomaten erhalten bleiben, auch wenn es die Früchte etwas verdeckt. Die Pflanze braucht die Blätter zur Ernährung der Äpfel.

Weiterhin nimmt der Gärtner fleißig die Hacke zur Hand, und hält damit den Boden offen und frei von Unkraut. Im Bedarfsfalle wird bei tief wurzelnden Pflanzen weniger häufig aber stark, bei Flachwurzeln öfters aber jedesmal weniger stark geegelt. Danach deckt man die Beete in bekannter Weise mit verrottetem Mist, Torf u. s. w. ab. Stark zehrende Gemüse erhalten bis Mitte des Monats noch Dünggüsse mit verdünnter Jauche oder Lösungen von Volldüngern (Alberts Spezial Marke W.G.). Dabei kommen 10 Gramm in 10 Liter Wasser zur Lösung. Jetzt sät man: Salat, Spinat, Feldsalat, Bohnen (geben unter günstigen Bedingungen noch eine gute Ernte), Radishesen, Möhren, Karotten (Ernte im nächsten Jahre. Späterhin die gut ausgedünnten Sämlinge durch Raub u. s. w., gegen Frost schützen), Schwarzwurzeln, Zwiebeln (beide für nächstjährigen Bedarf).

Zum Ueberwinteren und für nächstjährige Kulturen sind zu säen: Wirsing, Blumenkohl, frühe Kohlraben. Die Setzlinge kommen später in einen kalten Kasten. — Gepflanzt werden noch: Wintersalat, Rauh, Endivien, Kohlrabi, alle Kohlsorten. — Hinreichend entwickelter Endivien wird in den Mittagsstunden bei trockenem Wetter in Mengen gebunden, die dem Bedarf für ein paar Tage entsprechen. — Nach der Entwicklung der Köpfe des Blumenkohls schützen diese einige gebrochene und aufgelegte Blätter vor dem Einfluß der Sonne. Sie bleiben so schön weiß. — Strünke von abgeernteten Kohlpflanzen kommen nur auf den Komposthaufen, wenn sie ganz gesund sind. Andernfalls müssen sie verbrannt werden.

Durch regelmäßiges Pflücken der Bohnen entwickeln sich weitere Schoten reichlich und kräftig. Sie sind erntereif, wenn sie beim Biegen leicht brechen. Weiße Bohnen bleiben bis zum Gelbwerden der Schoten an den Pflanzen. — Gurken sind für reichliche Bewässerung bei trockenem Wetter sehr dankbar. — Je länger die Ernte der Frühkartoffeln hinausgezögert wird, desto ertragsreicher gestaltet sie sich. Keinesfalls aber erfolgt sie vor dem Absterben des Krautes. — Zwiebeln trocknen nach der Ernte noch einige Zeit auf dem Felde nach. Gebündelt halten sie sich an einem luftigen Orte aufgehängt am besten. — Sellerie kann zur guten Entwicklung noch einige Dünggüsse bekommen. — Gewürzkräuter liefern den letzten Schnitt. Danach müssen sie sich bis zum Winter ungestört entwickeln können.

### Im Blumengarten

Stören abgeblühte Blumen, verwelktes Laub und Unkraut den Gesamteindruck und werden daher regelmäßig entfernt. Die Hacke sowie bei trockener Witterung die Gießkanne, führen auch hier das Regiment.

Rosen erfreuen noch immer durch reichen Flor. Dieser wird bei fleißigem Hacken noch gehoben. Reichliches Gießen hingegen würde Triebe aus den unteren Holzteilen fördern, die jetzt nicht mehr erwünscht sind. — In diesem Monat gelingt die Veredlung aufs schlafende Auge am besten. Hochstämme werden 80 Zentimeter bis 1,50 Meter über dem Boden, Buschrosen über dem freigelegten Wurzelhals veredelt. Die Rinde des Wildlings soll sich leicht lösen. Normalerweise sind die Edelaugen nach 2—3 Wochen angewachsen. Dahlien stehen in voller Blüte. Zu kräftiger Boden fördert das Kraut stark und vermindert den Flor. Wer auf große Blüten steht, läßt nur wenige Triebe an jeder Pflanze stehen. — Ästern geben ein gutes Füllmaterial für Büden auf Beeten. Sie lassen sich sogar noch blühend verpflanzen. Für das nächste Jahr werden gesät: Malven, Bergklee, Fenice, Fingerhut, Silenen. — Topfpflanzen bekommen keinen Dünger mehr. Ein Umsetzen erfolgt nur noch bei zu kleinen Töpfen oder bei Nahrungsmangel. — Stecklingsvermehrung kann vorgenommen werden bei Fuchsien, Geranien, Azaleen, Oleander, Lorbeeren, Efeu. — Balkonkasten sind weiter zu düngen. — Der Rasen wird regelmäßig geschnitten, dann gemäht. Hinreichende Feuchtigkeit sorgt für eine geschlossene Narbe.

### Das Fallobst, namentlich das des Steinobstes

ist in vielen Fällen der Träger von Krankheiten und Schädlingen. Es ist daher leichtfertig, solche Früchte auf dem Boden liegen zu lassen. Man kann dadurch einen großen Teil der Ernte des nächsten Jahres in Frage stellen. Daher soll das Fallobst möglichst täglich aufgesaugt werden. Soweit es keine Verwendung in der Küche mehr finden kann, darf es nicht auf den Komposthaufen geworfen werden, sondern ist zu verbrennen.

### Empfehlenswerte Frühzwetschgen

Die bekannte Bühler Frühzwetschge ist ein Musterbeispiel dafür, wie der Obstbau durch Anbau einer einheitlichen, für ein Gebiet hervorragend geeigneten Sorte zur Blüte und höchsten Wirtschaftlichkeit gebracht werden kann. Von wenigen hundert Waggons vor mehr als 10 Jahren ist der Versand aus der Bühler Gegend auf über 6000 Waggons mit Obst in den letzten Jahren gestiegen. — Die Bühler Frühzwetschge ist gesund, zeigt eine gute Entwicklung sowie gute Fruchtbarkeit. Sie braucht einen feuchten, warmen und fruchtbaren Boden. Die Lage muß geschützt sein. Wo diese Bedingungen nicht erfüllt werden, sind keine guten Erträge zu erwarten. Bekannt ist weiter, daß die Bühler nirgends so gut gedeiht wie in ihrer Heimat. — Natürlich hat man nach Verbesserungen der Bühler gestrebt und auch gewisse Erfolge dabei erzielt. Eine der neuesten Sorten ist „Ruth Gerstetter“, die als die Frühreife anzusprechen ist. Die Früchte sind braunviolett, pflaumenförmig und lösen sich gut vom Stein. Der Geschmack ist als sehr gut anzusprechen. Die Früchte sind anfangs Juli reif. — Weiter zu nennen ist „Duntario“ mit äußerst reichem Behang. Sie ist aber sehr weich, fault gerne und eignet sich daher nicht zum Versand. Zur Verwertung am Erzeugungsort aber sehr zu empfehlen. „The Gzar“ weist die genannten Nachteile nicht auf. Die beiden Sorten sind bei mildem Klima und geschützter Lage im letzten Drittel des Monats Juli erntereif. „Gute von Bry“ reift bereits in der ersten Hälfte des Juli. Das Wachstum der Bäume ist sehr kräftig, das Holz allerdings nicht als sehr frostfest anzusprechen. Die „Lüchelsbacher Frühzwetschge“ reift zur selben Zeit. Sie eignet sich gut zum Versand, löst sich befriedigend vom Stein. Kälter und schwerer Boden beeinträchtigt das Gedeihen sowohl als auch den Geschmack. Junge Bühler lassen sich am besten mit dieser Sorte umpflanzen. Ältere Bäume, auch anderer Sorten, kommen als Unterlage dafür jedoch nicht in Betracht.

## Vieh- und Geflügelzucht

### Vom August ab sollen keine Sauen mehr zugelassen werden,

da das Abferkeln sonst in den Winter fällt. Dies hat aber in den meisten Wirtschaften so viele Nachteile, daß man es unter allen Umständen vermeiden sollte. In vielen Fällen gehen bei der Kälte ganze Würfe ein, auch die Sau selbst kommt oft dadurch zu Schaden. Damit sie in der Ruhepause nicht zu fett wird, muß die Fütterung entsprechend gehandhabt werden. Außerdem wird hinreichend Bewegung verschafft. Auch hier ist Weide, selbst im Winter zu empfehlen.

Wichtig beim erstmaligen Anbau von Luzerne ist das Vorhandensein artiger Bakterien vor der Aussaat.

Fehlen diese, so muß man sie künstlich zuführen, „impfen“. Man kann entweder die Saat oder den Boden impfen. Ertere kann nur mit Kulturen, letzterer mit infizierter Erde geimpft werden. Man nimmt Erde von Feldern, auf denen die betr. Frucht besonders gut gestanden hat, wo also die Luzernewurzeln recht viele und große Knöllchen gebildet haben. Je Hektar rechnet man 10—20 Doppelzentner Erde, die auf dem Transport vor Austrocknung zu schützen ist. Sie wird an einem trüben, regnerischen Tage auf das für die Luzerne bestimmte Feld ausgestreut und untergeeggt. — Einfacher ist das Impfen des Samens mit Azotogen.

### Sammelt deutsche Schweinshaare!

Im Zusammenhang mit der Notwendigkeit sparsamer Verwendung von Rohstoffen appelliert der Reichsverband Deutscher Wärfen- und Färbefabriken, Freiburg i. Br., an die Schweinehalter und Schlachthöfe, daß bei den Schlachtungen anfallende Schweinshaare nicht weiterhin achtlos fortzuwerfen, sondern zu sammeln. Dieses Haar sei für die Haar- und Borstengewinnung ein wertvoller Rohstoff der sonst eingeführt werden müßte. Das sogenannte Sandschweinhaar werde von den Züchtlern doppelt so hoch bezahlt wie das Schlachthaushaar.

Silberstahl aus Edelsteinen

Beryllium, der leichteste Stahl. - Vor großen Umwälzungen in der Werkstofftechnik.

Das Zeitalter des Stahls aus Eisen wird abgelöst durch einen silbernen Stahl, der seine Herkunft von einem Edelstein herleiten kann, dem Beryll.

Schon seit hundert Jahren wissen wir, daß in diesen Edelsteinen das metallische Element Beryllium enthalten ist aber erst in den letzten Jahren hat man seinen außerordentlichen Wert für die Technik entdeckt.

Früher hat man zur Herstellung des silbrig aussehenden Metalls chemische Methoden mit gleichzeitiger Wärmebehandlung vorgenommen, was jedoch nur Floken und Splitter ergeben hat.

Da sich das Beryllium sehr festig mit Sauerstoff verbindet, verwendet man es in Gießereien bei der Herstellung von Kupferguss anstatt des bisher gebräuchlichen Phosphors.

Die Verlegungen des Berylliums mit Kupfer bezeichnet man als Berylliumbronze. Sie übertreffen alle anderen bekannten Bronzen.

Eine Legierung von Beryllium mit Nickel gehört zu den seltenen Werkstoffen, die gegen Seewasser beständig sind.

Mord aus verletztem Ehrgefühl

Indischer Diener tötet die von ihm geliebte weiße Herrin

In den letzten vierzehn Tagen hat sich jetzt in der Umgebung Kalkuttas der dritte Mord eingeborener Diener an Europäer ereignet.

Kurz nachdem Mr. Keeghan sein Haus verlassen hatte, um in sein Büro zu gehen, hörten die Bewohner der anliegenden Häuser aus dem Bungalow Keeghans einen marktschreierähnlichen Schrei.

Die Rettungsversuche eines Arztes nützten nichts mehr. Mrs. Keeghan starb ihm unter den Händen weg. Als die Polizei eintraf, war sie bereits tot.

Nach ihm legte nun eine umfassende Suchaktion ein. Die Bahnhöfe nach Kalkutta wurde genau kontrolliert, alle Polizeistationen in der Umgebung verständigt man.

Am Morgen des Mordes habe ihn Mrs. Keeghan aber im Beisein ihres Gatten angefahren, der See wäre zu dünn.

Am Morgen des Mordes habe ihn Mrs. Keeghan aber im Beisein ihres Gatten angefahren, der See wäre zu dünn. Sie habe anstimmend sehr schlechte Stimmung gehabt.

Die nur einen Schrei ausließ und dann bewußtlos zusammenbrach.

Danach irrte er eine Zeitlang in der Umgebung des Bungalows umher und wollte sich dann der Polizei stellen.

Wissenswertes Zahlen-Merke

Bei einer Verfeinerung in London kam kürzlich ein Teleskop zum Verkauf, das die Jahreszahl 1646 trug.

12 Prozent aller Autoführerscheine sind in Händen von Frauen, es ist aber statistisch nachgewiesen, daß von den Verkehrsunfällen beteiligten Fahrern nur 4 Proz. Frauen waren.

Der durchschnittliche Raucher zündet in einem Jahre 10 000 Streichhölzer an.

Wetterbericht

Wetter für Samstag und Sonntag

Die Depression über Großbritannien ist unter Zurückdrängung des westlichen Hochs gegen das Festland vorgerückt.

Der Sport am Sonntag. Rad-Weltmeister.

Vor der Leipziger Veranstaltung

In der kommenden Woche erreicht das diesjährige Radfahrertreffen seinen Höhepunkt mit den in Leipzig beginnenden Radweltmeisterschaften.

Die Uebertragung der Radweltmeisterschaften 1934 auf Deutschland erfolgte, weil in diesem Jahre der Bund Deutscher Radfahrer, unsere bisherige Spitzenorganisation im Radspor, auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann.

Sinzu kommt die Tatsache, daß in diesem Jahre Deutschland mit so günstigen Aussichten die Weltmeisterschaften befreit, wie in diesem Jahre. Drei deutsche Fahrer stehen dabei in dem Vordergrund.

Soweit die Lage vor dem Beginn der Weltmeisterschaften. Selbstverständlich hat die ausrichtsreiche deutsche Beteiligung dazu beigetragen, das Interesse noch wesentlich zu steigern.

Zurückblickend auf die Geschichte der Weltmeisterschaften, die bis 1893 zurückreicht, können wir feststellen, daß unsere Fahrer schon immer eine wichtige, wenn auch nicht übertragende Rolle gespielt haben.

Gut besetzte Bahnrennen werden - acht Tage vor den Weltmeisterschaften in Leipzig - in Dresden, Elberfeld und Erfurt ausgefahren und unsere Weltmeisterschaftsaspitanten finden hier noch einmal Gelegenheit zu einem letzten öffentlichen Training.

Am Auslande interessiert der Große Preis der Nationen in Luxemburg mit deutscher Beteiligung. Müller und Meyer starteten in Wicht, Ailian und Vogel in Arnheim.

Leichtathletische Veranstaltungen.

Italien-Deutschland abgefragt

Der Deutsche Leichtathletik-Verband hat im Einvernehmen mit dem Italienischen Leichtathletik-Verband den für Sonntag, den 5. August, in Mailand vorgesehene Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Italien mit Rücksicht auf den Tod des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg abgelehnt.

Frauenwettkämpfe in London.

In London steigen die 4 Frauen-Wettkämpfe. Auch hier ist Deutschland mit einem starken Aufgebot vertreten und mühte in der Gesamtwertung als erfolgreichste Nation hervorgehen.

Das deutsche Leichtathletikprogramm bietet nationale Sportfeste in Elbing, Dies, Frankfurt und Kolberg.

Tennis.

Beginn der deutschen Meisterschaften

Die internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland, die alter Tradition gemäß in Hamburg ausgetragen werden, beginnen am Sonntag.

Von dem englischen Aufgebot sind die Herren Cooper, Finler, Ludek und Hare, sowie Miss Scriven (diesjährige französische Meisterin) zu erwähnen.

Die deutsche Klasse ist natürlich vollständig vertreten. Gottfried von Cramm als Verteidiger des Meistertitels wird wieder eine große Rolle spielen.

Merkei Sport.

Die internationale Anderregatta in Frankfurt a. M. wird am Sonnabend und Sonntag ausgetragen. Zwar kommt die ursprünglich vorgesehene englische Beteiligung leider nicht zustande.

Der Motorisport steht im Zeichen des internationalen Klausenpaß-Rennen. Im Auslande gelangt der Große Preis von Frankreich für Motorräder zur Entscheidung.

Ein bemerkenswerter Städtekampf wird zwischen Erfurt und Jena ausgetragen. Dieser Städtekampf wird in aller Eile durchgeföhrt und bietet deshalb ein vielseitiges Programm.

Radio-Programm

Sonntag, den 5. August.

Deutschlandsender. 6.10: Tagesgespräch. 6.15: Hafenkonzert. 8: Stunde der Scholle. 8.55: Deutsche Feierstunde. 9.35: Erntedankfest. 10.05: Wettervorherberge. 10.10: Funkstille. 10.20: Sperrzeit. 11: 400 Jahre deutsche Lutherbibel. 11.50: Glückwünsche. 12: Mittagkonzert. 12.55: Zeitzeichen. 14: Kinderfunkspiele. 14.45: Eine Viertelstunde Schach. 15: Unterhaltungskonzert. 17: Aus den Festspielen Bayreuth. 19.30: Stunde der Auslandsdeutschen. 20: Der letzte Tag des Rhönseggelflugwettbewerb. 20.15: Sommerabend. 22: Nachrichten. 22.20: Hörbericht. 23.20: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Reichsender Stuttgart. 6.15: Hafenkonzert. 8.25: Leibesübungen. 8.40: Bauer, hör zu! 9: Evang. Morgenfeier. 9.45: Knut Hamjun-Stunde. 10.15: Stunde des Chorgesangs. 10.45: Funkstille. 11.30: Drei Sträuße. 12: Mittagkonzert. 12.50: O Teller weit, o Höhen! 14: Kasperstunde. 15: An der großen Straße. 15.30: „Hei, grüß di Gott, Ländle! 16.05: Volkstümliches Unterhaltungskonzert. 17: Der Ring des Nibelungen. 19.30: Sunde Unterhaltung. 22: Vom Tag der Garnison. 22.20: Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht. 23: Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Italien. 23.20: Nachtmusik mit Tanz. 24: Nachtmusik.

Reichsender München. 6.15: Hafenkonzert. 8.15: Aus der Rundfunkbewegung. 8.45: Frühstau zu Berge wir ziehn. 9.30: Katholische Morgenfeier. 10.10: Glockenläuten von der Münchener Frauenkirche. 10.15: Sonntagsgesung. 10.40: Klavierquartett. 11.20: Die Alpenstraße. 12: Standmusik. 13: Mittagkonzert. 14: Zeit, Wetter, Programm. 14.10: Für unsere Landwirtschaft. 14.30: Rundgang durch das Labyrinth der musikalischen Fachsprache. 15.20: Kinderstunde. 16: Besperkonzert. 17: „Der Ring des Nibelungen“. 19.30: Wetter, Sportvorbericht. 19.40: Schallplattenkonzert. 20.40: Abendkonzert. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Hörbericht. 22.40: Nachtmusik.

Montag, den 6. August.

Deutschlandsender. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Funkgymnastik. 6.15: Tagesgespräch. 6.20: Morgenmusik. 8: Sperrzeit. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9: Funkstille. 9.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. 10: Nachrichten. 10.10: Funkstille. 11.30: Funkstille. 11.55: Wetterbericht. 12: Vier Tenöre singen. 12.55: Zeitzeichen. 13: Walthar Ludwig und Willi Glöbe singen. 13.45: Neueste Nachrichten. 14: Sperrzeit. 14.45: Glückwünsche und Programmhinweise. 15: Wetter und Börse. 15.15: Von deutscher Frauenkunst. 15.35: Werkstunde für die Jugend. 16: Aus dem Festspielhaus Bayreuth. 21.40: Das stille Bayreuth. 22: Nachrichten. 22.25: Wir und die Sterne. 23: Tanz in der Nacht.

Reichsender München. 6.30: Morgengymnastik. 6.45: Morgenspruch. 7.15: Zeit, Wetter, Nachrichten. 7.25: Frühkonzert. 9.50: Gymnastik für die Hausfrau. 11.05: Marktbericht. 11.15: Zeit, Wetter, Nachrichten. 11.30: Landwirtschaftl. Wochenbericht. 12: Schallplattenkonzert. 13.15: Zeit, Wetter, Nachrichten. 13.25: Mittagkonzert. 14: Nachrichten, Programm, Börse. 14.20: Baustoffe für das Siedlerhaus. 14.50: Kinderstunde. 15.10: Sonate für Violoncello und Klavier. 15.30: Lesestunde. 15.50: Wetter, Landwirtschaft. 16: „Der Ring des Nibelungen“. 17.10: Beethoven. 19.35: Blasmusik aus alter und neuer Zeit. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Börse, Sport. 22.20: Desterreich. 22.40: Zwischenprogramm. 23: Tanz in der Nacht.

Reichsender Stuttgart. 5.45: Choral. 5.50: Gymnastik. 6.15: Frühmusik. 6.40: Zeitangabe, Frühmeldungen, Wetter. 6.55: Frühkonzert. 7.25: Frühkonzert. 8.10: Wetterbericht. 8.15: Gymnastik. 8.35: Funkstille. 9: Frauenfunk. 10: Nachrichten. 10.10: Klaviermusik. 10.40: 5. Symphonie, B-Dur. 11: Seitere Balladen. 11.25: Funkwerbungsprogramm. 11.55: Wetterbericht. 12: Mittagkonzert. 13: Zeitangabe, Saardienst. 13.05: Nachrichten, Wetterbericht. 13.20: Musikalischer Kramladen. 13.50: Zeitangabe, Nachrichten. 14: Vorfesung des Schallplattenkonzerts. 14.50: Frauen in der Musik. 15.35: „Heilige Heimat“. 16: Der Ring des Nibelungen. 21.40: Eröffnung der Friedrich-Eiß-Ausstellung. 22.10: Volkslieder. 22.20: Zeitangabe, Nachrichten. 22.35: Du mußt wissen. 22.45: Dertliche Nachrichten, Wetter und Sportbericht. 23: Tanzmusik. 24: Nachtmusik.

Kein Sonnenbad ohne Leokrem